

poly film

präsentiert



THE SISTERS BROTHERS

Der Mensch lebt nicht vom Tod allein



Von **JACQUES AUDIARD**

Mit **JOHN C. REILLY, JOAQUIN PHOENIX, JAKE GYLLENHAAL, RIZ AHMED** u.v.a..

*Gewinner des „Silbernen Löwen“ für die ‚Beste Regie‘
Internationale Filmfestspiele von Venedig 2018*

Kinostart am 15. März 2019 im Verleih von Polyfilm

PRESSEHEFT

VERLEIH

Polyfilm Verleih

Margaretenstraße 78

1050 Wien

Tel: +43-1-581 39 00 20

Fax: +43-1-581 39 00 39

polyfilm@polyfilm.at

www.polyfilm.at

PRESSEBETREUUNG

Sonja Celeghein

Tel: +43-680-55 33 593

celeghein@polyfilm.at

TECHNISCHE DATEN

Originaltitel	The Sisters Brothers
Land	Frankreich/Spanien/Rumänien/USA/Belgien 2018
Länge	ca. 121 Minuten
Bildformat	Cinemascope
Tonformat	Digital 5.1

THE SISTERS BROTHERS kommt in Österreich am 8. März 2019 im Verleih von Polyfilm in die Kinos.

BESETZUNG

Eli Sisters
Charlie Sisters
John Morris
Hermann Kermit Warm
Commodore
Mayfield
Mrs. Sisters

John C. REILLY
Joaquin PHOENIX
Jake GYLLENHAAL
Riz AHMED
Rutger HAUER
Rebecca ROOT
Carol KANE

STAB

Regie
Produktion

Drehbuch
Kamera
Schnitt
Originalmusik

Jacques AUDIARD
Pascal CAUCHETEUX, Grégoire SORLAT,
Michel DeLuca
Jacques AUDIARD, Thomas BIDEGAIN
Benoît DEBIE
Juliette WELFING
Alexandre DESPLAT

Der Mensch lebt nicht vom Tod allein

KURZINHALT

Oregon, 1851: Sie sind berühmt-berüchtigt, die Sisters Brothers. Eli, der Ältere, und Charlie, der Jüngere (JOHN C. REILLY und JOAQUIN PHOENIX), der eine ruhig und überlegt, der andere ein kampflustiger Trinker. Skrupellose Auftragskiller im Dienst eines ominösen „Commodore“. Leichen pflastern ihren Weg. An ihren Händen klebt Blut, nicht nur von Kriminellen, auch von Unschuldigen. Für ein großes Sümmchen sollen sie einen gewissen Hermann Warm (RIZ AHMED) töten, der eine Wunderformel zum einfachen Goldwaschen erfunden hat: Eine Flüssigkeit macht die Goldnuggets im Wasser sichtbar. Ein Wissen, das dem „Commodore“ ein Vermögen einbringen kann. Dem Genie ebenfalls auf den Fersen ist ihr Kontaktmann Jim Morris (JAKE GYLLENHAAL). Während die Brüder von den Bergen Oregons bis nach Kalifornien reiten und eine mörderische Spur hinter sich lassen, ist Morris ihnen einige Tage voraus und trifft in einem Treck den gesuchten Chemiker. Statt ihn an die Sisters Brothers auszuliefern, verfolgt er ganz eigene Ziele. Als die vier Männer aufeinanderstoßen, geht es erst einmal um Leben oder Tod. Aber das Gold lockt...

PRESENNOTIZ

Nach der „Goldenen Palme“ für DÄMONEN UND WUNDER 2015 in Cannes wurde Frankreichs Star-Regisseur Jacques Audiard (EIN PROPHET, DER GESCHMACK VON ROST UND KNOCHEN) beim Filmfestival Venedig 2018 für sein Meisterwerk THE SISTERS BROTHERS mit Standing Ovationen gefeiert und mit dem „Silbernen Löwen“ für die ‚Beste Regie‘ ausgezeichnet.

Mit außergewöhnlichen Schauspielern wie John C. Reilly, Joaquin Phoenix, Jake Gyllenhaal und Riz Ahmed, die in ihrer Performance über sich hinauswachsen, und in betörenden Bildern vor atemberaubender Landschaft, gedreht wurde in Spanien und Rumänien, erzählt er nach einer Romanvorlage von Patrick de Witt von den Zwängen zur Gewalt in einer Männergesellschaft, von der Sehnsucht nach bürgerlichem Leben, von der Utopie einer gerechteren Welt, von Menschen als Spielball des Schicksals. Dabei nimmt er den Gründungsmythos Amerikas unter die Lupe und widersetzt sich allen Genrekonventionen.

Ein großer Western, dunkel und melancholisch, witzig und ironisch und am Ende mit einem Fünkchen Hoffnung auf Humanität.

LANGINHALT

Oregon, 1851: Gewehrsalven knallen in tiefschwarzer Nacht, zwei männliche Schattengestalten umstellen ein Haus. Eine Scheune in Flammen, ein mit brennender Mähne davon galoppierender Hengst, fliehende Menschen, die erschossen werden. Dass da auch schon mal ein Unschuldiger dran glauben muss, lässt die Täter kalt. Die Sisters Brothers Eli, der Ältere (John C. Reilly), und Charlie (Joaquin Phoenix) sind nicht gerade für Feinfühligkeit berühmt. In einer feindlichen Umwelt aufgewachsen, kennen sie nur eines, ihre Existenz als skrupellose Gunmen. Wer sich ihnen in den Weg stellt, muss dran glauben. Sie schießen zuerst. Im Auftrag des ominösen Commodore (Rutger Hauer) ziehen sie als gefürchtete Auftragskiller durchs Land, erledigen einen schmutzigen Job. Jetzt sollen die mitleidslosen Gesellen für eine große Summe einem seiner anderen Männer folgen, Jim Morris (Jake Gyllenhaal), der wiederum dem Chemiker Hermann Kermit Warm (Riz Ahmed) auf den Fersen ist. Warm steht auf ihrer Abschussliste, sobald sie ihm – und sei es durch Folter – die Wunderformel für das Goldschürfen entlockt haben. Der Gesuchte hat sich in der Zwischenzeit einem Treck nach Westen angeschlossen.

Es beginnt eine Reise durch den Nordwesten Amerikas, von den Bergen Oregons bis hin nach Kalifornien, ein Land im Goldrausch. Eine Reise, bei der die Brüder die Kraft der Familienbande bis an die Grenze austesten. Sie sind mehr als unterschiedlich. Eli ist mehr zurückgezogen und träumt insgeheim von einem normalen Leben, wenn er sich unbeobachtet fühlt, streichelt er zärtlich den roten Schal, den ihm die Angebetete zum Abschied gegeben hat. Charlie, ein aggressiver Trinker ohne Moral, der auch schon mal im Suff sinnlos herumballert und nur mit dem Revolver in der Hand schläft, hat die Führungsrolle übernommen. Auf den Spuren von Warm und Morris macht das Brüderduo Station in kleinen Orten, wo Eli neugierig die Nutzung der Zahnbürste kennenlernt und mit Blick auf die Gebrauchsanweisung fleißig übt. Um schneller voranzukommen, nehmen sie eine Abkürzung über die im Nebel liegenden Berge. Nicht nur, dass die Wege schwierig sind, es passiert auch ein Malheur in der unwirtlichen Natur: in der Nacht krabbelt eine Vogelspinne in den offenen Mund des schlafenden Eli. Am Morgen kriegt er kaum Luft, sein Gesicht ist angeschwollen, ihm ist übel. Eine unfreiwillige Pause, in der sich Charlie um ihn kümmert. Nachdem Eli halbwegs genesen ist, müssen die beiden die verlorene Zeit einholen, ihre Gegenspieler haben einen viertägigen Vorsprung. Zwischen den Brüdern kriselt es. Eli zweifelt an dem Sinn, nicht nur Warm, sondern überhaupt zu töten und möchte nach Hause, was Charlie total auf die Palme bringt. Ihre Gespräche kreisen um Nichtigkeiten und immer wieder um existenzielle Themen, die aber ins Leere laufen.

Bei ihrer Ankunft in Mayfield gehen sie erst einmal in den Saloon und fragen nach Warm und Morris. So richtig will niemand mit der Sprache heraus. Auch die Wirtin, die dem Ort ihren Namen gegeben hat, hüllt sich in verdächtiges Schweigen. Charlie lässt sich voll laufen und von Huren bedienen, vögelt bis zur Erschöpfung. Eli nimmt ein Mädchen mit ins Zimmer und versucht, sie dazu zu bringen, ihm den geliebten Schal mit liebevollen Worten zu überreichen. Ohne wirklichen Erfolg. Sie ist keine netten und gutmütigen Männer gewöhnt, weint sogar. Bevor sie flieht, warnt sie ihn noch vor Mayfield. Eli bleibt zurück mit der Sehnsucht nach der Frau seiner Träume, atmet am Schal den Duft ihres Parfums ein. Doch es bleibt keine Zeit für Sentimentalität. Er holt seinen Bruder aus dem Bett. Sie wollen schnell verschwinden, werden aber von Mayfields Leuten aufgehalten. Kein großes Problem für die eiskalten Profis, bald liegen die Angreifer mausetot am Boden. Und da sie gerade in Fahrt sind, wollen sie Mayfield zwingen, den Tresor zu öffnen. Ihre Weigerung bezahlt sie mit dem Leben. Die Dollar-Scheinchen, und zwar jede Menge, fallen den Killern trotzdem in die Hände.

Mit dem ihnen eigenen Humor, raten sie den heran strömenden Bewohnern, die Gelegenheit zu nutzen und ihre Stadt um zu benennen. Und dann Adieu, Mayfield.

Bald darauf erreichen sie das quirlige San Francisco. Allein der Blick aufs Meer haut sie um, überrascht sind sie auch über die vielen feingekleideten Menschen, die sich in den Straßen drängen. Und dann das teure Luxushotel, in dem sie sich mit dem gestohlenen Geld einmieten. Alles vom Feinsten. Es gibt sogar eine Toilette mit Wasserspülung, die dem staunenden Eli erklärt wird, selbst ein Luxusbad wartet auf die Neuankömmlinge. Am Abend lassen sie es krachen im schicken Restaurant. Bei besten Speisen und vielen Getränken kriegen sie sich wieder in die Haare. Für Eli reicht das Geld aus Mayfield, er möchte einen Schlussstrich ziehen unter dieses von Gewalt geprägte Leben und ganz einfach einen Laden aufmachen, mal ehrlich Geld verdienen. Charlie hat nicht die geringste Lust, auszusteigen. Er kann nichts anderes, hat das „verrückte Blut“ seines Vaters geerbt, und droht mit dem Ende der Sisters Brothers und damit, mit anderen Partnern weiter zu machen. Vor den vornehmen und entsetzten Gästen prügeln sie sich. Eli hat die Nase voll und ist sauer, weil Charlie ihn in der Öffentlichkeit geohrfeigt hat, stellt ihn am nächsten Morgen zur Rede. Doch da ist noch der Auftrag, den sie erfüllen müssen...

Parallel zur Reise der Brüder hat in der Zwischenzeit Morris den naiven Warm gefunden und sich gegen alle Pläne mit ihm angefreundet. Morris ist angetan von Warms Idee, dank seiner Formel Gold in den Flüssen sichtbar zu machen und mit dem Ertrag eine demokratische und friedliche Gesellschaft zu gründen. Eine Utopie inmitten von frühkapitalistischer Gier nach Geld und einer von Angst dominierten Welt. Eine Utopie, die den gebildeten Morris auf der Suche nach sich selbst fasziniert. Statt den Sisters Brüdern den Mann auszuliefern, schließen sich die beiden zarten Seelen zusammen und fliehen vor ihren Häschern. Immer wieder schlagen sie denen ein Schnippchen, entwischen ihnen auf die letzte Minute, sind ihnen immer wieder einen Schritt voraus. Die Jagd im Wilden Westen nimmt ein abruptes Ende: Die beiden tricksen ihre Verfolger in freier Natur aus, am Fluss triumphieren sie und fesseln die Überraschten. Das Duo will weiter, sollen die gefangenen Brüdern doch verrotten. Dazu kommt es aber nicht. Bevor Warm und Morris die Pferde satteln, pfeifen Schüsse durch die Gegend. Am anderen Ufer hat sich eine Gruppe Männer mit Schießseisen versammelt, um ihnen das Lebenslicht auszupusten. Allein können Warm und Morris die Meute nicht in Schach halten. Also werden Eli und Charlie losgebunden, gemeinsam liquidieren sie die Angreifer. Aus zwei „Paaren“ wird ein Quartett. Warum soll man sich noch bekämpfen, wenn die Chance auf jede Menge Gold besteht? Fuck the Commodore! Als Warm erstmals mit seiner Formel dafür sorgt, dass Gold im Wasser glitzert, ist Charlie reinweg aus dem Häuschen. Eli dagegen trauert um den Tod seines geliebten Pferdes, für ihn mehr als ein Tier – ein inniger Begleiter. Warm tröstet ihn und zwischen den beiden Fremden entspinnt sich ein intimes Gespräch darüber, warum Eli und Charlie als angeheuerte Killer durch die Lande ziehen. Eli fühlt Verantwortung für Charlie, der den brutalen Vater getötet und sich seitdem total verändert hat. Einen „Job“, den eigentlich er als der Ältere hätte erledigen müssen, wie er Warm anvertraut. Ein seltener Moment der Freundschaft.

Die Zweckgemeinschaft der Vier funktioniert, die Suche nach Gold ist erfolgreich. Nachdem Warm erneut etwas von einer dunklen Flüssigkeit ins Wasser gekippt hat, und Gold überall verführerisch unter der Wasseroberfläche leuchtet, rasten alle vor Freude aus, schwimmen fröhlich im Fluss. Nur Eli bleibt am Ufer. Gold ist für jeden genug da. Doch dann explodiert die Gier bei Charlie. Er will mehr, noch mehr Gold und gießt noch einmal nach, nicht wissend, welches ätzende Gift er da benutzt. Mit schrecklichen Folgen: Die Verätzungen sind so schlimm, dass Warm an den Folgen stirbt, Morris sich mit Charlies Pistole den Gnadenschuss gibt. Und Charlies rechter Arm muss im nächsten Ort

amputiert werden. Noch hadert er mit diesem Schock, da fordern draußen die Mannen des Commodore ihre Kapitulation, wollen ihnen eine tödliche Lehre erteilen. Für Eli und Charlie geht es um einen letzten Kampf, ums Überleben. Die scheinbar starken, innerlich verletzten Männer, wollen nur Eins: raus aus dem Teufelskreis der Gewalt und nach Hause, ein neues Leben anfangen...

INTERVIEW MIT JACQUES AUDIARD

Wie ist dieses Projekt entstanden?

Unter sehr ungewöhnlichen Umständen. In diesem Fall kam die Idee für das Projekt nicht von mir, sondern von John C. Reilly und seiner Frau Alison Dickey, der Produzentin. Wir trafen uns 2012 während des Toronto Film Festivals, wo DER GESCHMACK VON ROST UND KNOCHEN lief. Sie fragten, ob ich nicht Patrick de Witts Roman lesen wollte, an dem sie die Rechte besaßen. Nach der Lektüre war ich begeistert. Damals habe ich das noch nicht richtig verstanden, aber es war das erste Mal, dass jemand mir ein Thema nahe gebracht hat, das mir gefiel. Bis dahin bin ich immer von meinen eigenen Ideen ausgegangen oder von einem Roman, den ich gelesen hatte... der Anstoß kam jedenfalls immer von mir. Ich muss zugeben, ich wäre wohl nie auf dieses Buch gestoßen und hätte auch nie daran gedacht, einen Western zu drehen. Ich steckte mitten in der Drehbucharbeit für DÄMONEN UND WUNDER, meinem nächsten Film.

Hatten Sie immer schon den geheimen Wunsch, einen authentischen Western zu inszenieren?

JA: Ehrlich gesagt, nein. Ich hatte keine Beziehung zu diesem Genre. Die Western, die ich am interessantesten fand, sind Western über den „Untergang“, mehr oder weniger postmoderne Werke wie Arthur Penns Filme LITTLE BIG MAN oder auch DUELL AM MISSOURI. Das Gleiche gilt für die „Klassiker“. Mich ziehen vor allem Filme an, die in irgendeiner Form am Genre selbst Kritik üben wie RIO BRAVO, DER MANN, DER LIBERTY VALANCE ERSCHOSS oder CHEYENNE. Unter dramatischen Gesichtspunkten sind Western linear und episch vom Aufbau her, wenig Spannung. In meiner Arbeit fühle ich mich bisher zu mehr nervenaufreibenden Geschichten hingezogen...

Sehr persönliche Geschichten scheinen Sie anzuziehen...

JA: Stimmt, mich hat dieses starke Thema Bruderschaft fasziniert, ein sehr verbreitetes Motiv im Western, das verkettet ist mit der Gewalt der Vorfahren und wie man die bewältigen kann. Damit ist man nahe an DER MANN, DER LIBERTY VALANCE ERSCHOSS, ein Film, der vom Beginn der Demokratie handelt, nicht mehr und nicht weniger. Wie können wir diese originäre Gewalt mindern? THE SISTERS BROTHERS befasst sich mit dieser Mythologie, hebt sie in den Gesprächen zwischen den zwei Brüdern hervor. Dieser Western spielt vor der Freud'schen Psychoanalyse: Zwei Brüder reden und reden, und sagen am Ende Dinge, die sie nie vorher ausgesprochen haben. Normalerweise würde so etwas in einem Salon oder auf einer Couch stattfinden, hier dagegen auf dem Pferderücken. Die Sisters Brothers sind nicht nur unverbesserliche Quasselstrippen, sondern auch skrupellose Killer. Der Charme des Romans liegt in der unerwarteten Mischung von beiden. Schnell kam uns die Idee, die Geschichte in Richtung makabres Märchen zu erzählen. Zwei im Wald verlorene Kinder, die irgendwie ihren Weg suchen.

Um Gegenspieler für die Brüder zu finden, haben wir in der Filmadaption den beiden Figuren Warm (Riz Ahmed) und Morris (Jake Gyllenhaal), der Idealist und der Dandy, zusätzliches Gewicht gegeben und ihre Präsenz verstärkt. Es gab sie schon im Roman, aber mehr als komische Figuren. Im Film

stehen sie als Vertreter einer modernen Welt, Vertreter einer Utopie, der totale Gegensatz zur Mentalität und Brutalität der beiden Brüder.

In vielen Western geht es um Moral, mindestens aus der Sicht einer Figur. In THE SISTERS BROTHERS zeichnet sich bei einem der Brüder ein moralischer Standpunkt ab.

JA: Elis Sicht der Dinge verschiebt sich im Lauf der Zeit. Die Zielsetzung des Films bringt die Figur von Warm zum Ausdruck, der mit seinen Überzeugungen die Menschen verführen kann – einen nach dem anderen. Das war eine ziemliche Herausforderung beim Schreiben. Dabei haben wir uns vom wirklichen Leben inspirieren lassen, von den Saint-Simonians, die im 19. Jahrhundert durch die USA wanderten, Europäer dervor-sozialistischen Ära, die eine neue Gesellschaft schaffen wollten.

So will der Film mehr als nur ein einfaches Nachdenken über das Genre?

JA: Das kommt dazu. Aber wenn man einen Film macht, steckt man in seinem eigenen Leben, ist beeinflusst von den Bildern, die man sieht, den Büchern, die man liest, den Unterhaltungen, die man führt. Der ganze Alltag spielt da mit hinein. Es stellt sich doch folgende Frage: Welche Relevanz hat der Western heute? Wir können da zwei Lager erkennen. Da sind die Klassiker wie APPALOOSA und OPEN RANGE – WEITES LAND mit ihrer Referenz für Archetypen, Landschaften usw. Die andere Richtung ist Quentin Tarantinos Ansatz: Ironie, mehr zeitgemäße überzeichnete Gewalt. Für THE SISTERS BROTHERS haben wir einen dritten Weg gefunden: einen leiseren Western.

Sie zeigen uns zwei Duos: die Brüder auf der einen, Warm und Morris auf der anderen Seite. Als Zuschauer rechnet man mit einer finalen Konfrontation, einem finalen Showdown. Aber die Vier treffen aufeinander und nichts läuft so ab, wie man es sich vorgestellt hat.

JA: Der Zusammenstoß zwischen den beiden Parteien am Flussufer bringt eine neue Dimension und eine zusätzliche Bedeutung, weil wir die Figuren von Warm und Morris stärker ausgebaut haben. In den meisten Western geht es mehr um grundsätzliche Konflikte. Hier setzen wir auf die Entwicklung von Menschen und ihre Gefühle, wie man sie in diesem Kontext noch nicht gesehen hat.

Sie haben in Spanien und Rumänien gedreht, erschaffen sozusagen ein neues Nordamerika.

JA: Das war unsere Absicht, und keine Budget-Frage. Wir haben tolle Locations in Amerika besucht, an der Westküste, in Alberta, in Kanada, dort wo die TV-Serie DEADWOOD gedreht wurde. Diese Schauplätze stehen schon für die Kamera parat: der endlose Himmel, die Berge, die Sets der aufgebauten Städte... Da hat man doch schon alles so oft gesehen. Ich wollte etwas Originelleres. Für mich als Regisseur zählt die Realität. Das war schon bei EIN PROPHET so, wo ich echte Gefängnisse in Frankreich, der Schweiz und Belgien besucht habe.

Ihre Filme loten zunehmend die Möglichkeiten aus, sich immer wieder neu zu erfinden und gleichzeitig sich oft als fremd zu empfinden, gegenüber der eigenen Persönlichkeit und anderen gegenüber.

JA: Für mich ist es wesentlich, mit jedem Film einen Sinn darin zu finden, mich ganz unterschiedlich einzubringen, in einer anderen Art zu arbeiten. Das ist nicht immer gegeben. DÄMONEN UND WUNDER war ein Film mit Laien-Darstellern von irgendwo her, die Tamil sprachen. THE SISTERS BROTHERS hat diese Herausforderung noch einmal verdoppelt: Einen Western in englischer Sprache zu drehen, in Spanien und Rumänien und mit amerikanischen und britischen Schauspielern.

Was war das für ein Gefühl, erstmals einen Film mit amerikanischen Hauptdarstellern zu drehen?

JA: Es hat mich nie sonderlich gereizt, einen Film in USA zu drehen, schon aus organisatorischen und logistischen Gründen. Aber es gibt dort Super-Schauspieler, die auf der Leinwand eine Wahnsinnsausstrahlung entfalten und über eine bemerkenswerte Körperlichkeit verfügen. Mit solchen Schauspielern möchte man einfach arbeiten.

Während unserer Zusammenarbeit bei SISTERS BROTHERS fiel mir dieser unglaubliche Einsatz auf, der immer da ist. Jake Gyllenhaal sagte zu mir „Ich habe viel über diese Epoche gelesen. Aber Jacques, wie glaubst du, würde sich jemand ausdrücken, der an der ersten Ostküsten-Universität im 19. Jahrhundert studiert? Welche Formulierungen würde er anwenden?“. Ich fand es toll, gefragt zu werden, wusste aber keine Antwort. Well, Jake arbeitete mit einem Sprachforscher für einen Monat und kam dann mit einem phonetisch kommentierten Drehbuch zurück. Man musste ihn nur noch in ein entsprechendes Kostüm stecken. So etwas habe ich zum ersten Mal erlebt.

Diese Schauspieler kommen super vorbereitet ans Set und wissen, wie nahe ihre Figur dem Leben ist, sie haben sich genau informiert, wie diese Figur sich hinsetzt und wie sie sich in Gesellschaft anderer verhält – ob sie nun jemanden anblickt oder nicht, wenn sie mit ihm spricht. Sie wissen, wo die Kamera steht und warum, sie wissen immer, wie man sich optimal in Szene setzt, sie wissen, welche Einzelheiten ihres Ausdrucks eingefangen werden. Ich fand das beeindruckend, einfach mitreißend. Auch wenn ich einen harten Drehtag vor mir hatte, freute ich mich jeden Morgen, sie zu sehen.

Erzählen Sie uns von der Zusammenarbeit mit Joaquin Phoenix.

JA: Joaquin ist der charmanteste Mann, den ich je getroffen habe. Er sagte mir sofort, „Jacques, ich bin kein Profi-Schauspieler“. Well, das kann man natürlich nicht ernst nehmen, er steht seit seinem 8. Lebensjahr vor der Kamera... Nach jedem Take wartet er, dass man ihm sagt, wie es war und was eventuell für den nächsten Take wichtig ist. Selbst wenn ich sage „alles gut“, hinterfragt er das noch.

Was macht die fundamentale Dynamik zwischen den Brüdern aus, dem älteren und dem jüngeren?

JA: Es hat mir Spaß gemacht, die beiden zusammen vor der Kamera zu haben, besonders John ist gigantisch. Aber der Jüngere ist der Boss von beiden. Es ist ein biblisches Motiv, dass der Ältere sein Erstgeburtsrecht verloren hat. Er muss erwachsen und reifer werden, um den Zuschauer zu interessieren. Das sind zwar hart gesottene Cowboys – aber im Grunde ihres Herzens sind sie immer noch ungefähr 12 Jahre alt. Da ist etwas in ihnen seit der Jugend festgefroren. Sie funktionieren als Duo, aber seit der Kindheit schleppen sie ein unbewältigtes Problem mit sich herum... oder haben es vielleicht auf ungute Art und Weise gelöst.

Gegen Ende wirkt der Film ironisch und erinnert ein wenig an den Epilog von DÄMONEN UND WUNDER.

JA: Sich mit der Gewalt auseinandersetzen und sich in eine andere Richtung bewegen – diese Themen waren schon in DÄMONEN UND WUNDER gegenwärtig. Die Überlappung kommt wahrscheinlich daher, weil ich während der Planung und der Produktion von DÄMONEN UND WUNDER wusste, dass ich bald THE SISTERS BROTHERS in Angriff nehmen würde. Am Ende von SISTERS BROTHERS findet oder entdeckt jeder wieder seinen wahren Platz.

Ich habe noch nie einen Film so wenig chronologisch gedreht wie diesen. Aber ich bestand darauf, das Ende wirklich zuletzt zu drehen, so dass jeder noch die Arbeit am Film präsent hatte. Am letzten

Morgen bin ich noch mit den Schauspielern ein paar Sachen durchgegangen, so dass es sich wirklich wie ein Abschluss anfühlte. Das Ende sollte nicht wie ein Traum wirken, sondern als reales Ereignis. Nur unsere Art des Filmens sorgt für einen Moment der Unwirklichkeit. Wir sind ganz bei Eli, wenn ihn die Gefühle überwältigen.

Wie war die Zusammenarbeit mit dem bekannten DOP Benoît Debie?

JA: Ich habe schon seine Arbeit mit Harmony Korine und Gaspar Noé bewundert. Benoît wollte in erster Linie auf 35mm drehen. Er gehört zu den wenigen DOPs, die heute noch einem Bild farbige Tiefe und Pracht verleihen, statt diesen farbentsättigten, blau dominierten Look des Digital-Standards über alles zu stülpen. Das Resultat ist eine dunkle Farbpalette, aber wenn Licht ist, dann ist alles sehr farbenfreudig. Wir orientierten uns an der Daguerrotypie, einem Fotografie-Verfahren aus dem 19. Jahrhundert und verstärkten den Effekt durch samttrot oder grün oder – ganz passend – gold.

Gab es mal eine Diskussion darüber, sich visuell an anderen Western auszurichten?

JA: Noch einmal, so etwas interessiert mich nicht. Viele Filmemacher verfangen sich in technischen Aspekten oder Spielereien. Davon lasse ich die Finger, wenn mir das nicht wirklich hilft. Die außergewöhnlichsten Bilder, die ich in den vergangenen zehn Jahren gesehen habe, waren nicht im Kino, sondern in der zeitgenössischen Kunst. Wir möchten eine innige Beziehung mit unserem Kulturerbe, aber die Instrumente und die Darstellung der Wirklichkeit haben sich geändert. Dies ist ein großes – und aktuelles – Paradox.

Sie widmen Ihren Film Ihrem im Alter von 25 Jahren gestorbenen älteren Bruder. Wenn Sie an den Begriff Bruder denken, katapultiert sie das unweigerlich zurück in die Kindheit?

JA: In meinem Fall, ja. Für mich war die Widmung ganz natürlich. Wenn es zwei Brüder in der Familie gibt und einer verschwindet, wird der andere und einzige Sohn auch zum ältesten. Alle Pflichten, die theoretisch dem Bruder oblagen, fallen nun auf ihn. Das ist wie ein Erbe. Man merkt plötzlich, wie bequem es war, hinter ihm Schutz zu suchen. Mit einem Schlag hat man alle Nachteile des Älteren, aber nicht dessen Vorteile. Und man ist allein.

PRODUKTIONSNOTIZEN

Für Schauspieler John C. Reilly gibt es bei Geschwistern oder Verwandten dieses Gefühl von Unentrinnbarkeit, ein sie vereinigendes Band, das nicht zu lösen ist, egal, was passiert: „Die Beziehung können wir nicht wählen, sie ist Schicksal, sie ist Blut. Man kann da nicht raus, aber wie kann man da durchkommen?“

Mit THE SISTERS BROTHERS greift Regisseur Jacques Audiard erneut das Thema Blutsbande auf, diesmal im Kontext eines Westerns. Das Resultat hat nicht nur die Spannung seiner Filme UN PROPHÈTE („Ein Prophet“) und DE BATTRE MON COEUR S`EST ARRÊTÉ („Der wilde Schlag meines Herzens“), sondern auch die jüngerer Werke wie DE ROUILLE ET D`OS („Der Geschmack von Rost und Knochen“) und DHEEPAN („Dämonen und Wunder“). Audiard und sein Drehbuchkollege Thomas Bidegain haben Patrick deWitts Roman „The Sisters Brothers“ adaptiert, die Rechte lagen bei Reilly und Produzentin Alison Dickey.

DeWitt hatte mit Reilly schon bei TERRI („Terri“) zusammen gearbeitet. Dessen Regisseur Azazel Jacobs las den Roman in der Rohfassung und konnte sich vorstellen, dass Reilly positiv auf das Material reagieren würde. DeWitt erlaubte ihm, Reilly das Buch zu übermitteln und der zeigte sofort reges Interesse an dem Projekt. Reilly, sonst relativ zögerlich beim Lesen, verschlang das Buch in 24 Stunden und fühlte sich sofort den Figuren verbunden, vor allem Eli Sisters. Besonders reizte ihn die Dynamik zwischen Eli und seinem Bruder Charlie, auch weil er selbst drei Brüder hat. Ihm gefiel vor allem der Humor und die Emotionalität, weniger das für das Westerngenre übliche Machogehabe.

DeWitt erklärt: „Ich dachte an Charles Portis, einen Autor, der berühmt ist für `True Grit`, während seine anderen Bücher überhaupt nichts mit dem Western zu tun haben, und an die Monterey-Romane von John Steinbeck. Ich begann mit einer Dialogszene zwischen zwei Männern auf dem Pferderücken und durch einen glücklichen Zufall entstand daraus ein Western.“

Reilly war fasziniert von DeWitts ausgefeilter Sprache, die sich von der üblichen Western-Diktion abhob. Damals gab es ja weder Radio, Filme noch Fernsehen, nur das geschriebene Wort. Da kam es seiner Meinung nach auf Genauigkeit an, denn Leute respektvoll oder respektlos zu behandeln, konnte eine Frage von Tod oder Leben sein. Reillys Produktionspartnerin Dickey betont, dass sie nach einem Western für ihn suchten, „gerade durch diese Form können wir elementare Geschichten über uns selbst erzählen“, so ihr Fazit. Auch sie war begeistert von der Vorlage, las das Buch in einer Nacht. Da der Roman auf der Shortlist zum renommierten Man Booker Prize im Bereich Fiktion stand, wurde natürlich Hollywoods Interesse geweckt. Dementsprechend taten sich Dickey und Reilly mit dem Oscar nominierten Produzenten Michael De Luca (THE SOCIAL NETWORK – „The Social Network“) zusammen, um das Projekt in die Gänge zu bringen.

Schon vor zwei Jahrzehnten hatten De Luca und Reilly bei BOOGIE NIGHTS („Boogie Nights“) zusammen gearbeitet. Für den Produzenten zählt Reilly zu den großen amerikanischen Schauspielern und die Rolle des Eli Sisters schien ihm auf den Leib geschrieben zu sein. Und dass Reilly auch noch als Mit-Produzent einstieg, war für ihn das Sahnehäubchen oben drauf. Er hält Patrick deWitts Roman für einen modernen Klassiker über Brüder und Menschen und die Suche nach Humanität. Doch dann gingen Monate ins Land und kein Regisseur war in Sicht. Der Durchbruch kam im September 2012 beim Toronto International Film Festival, wo Audiard DE ROUILLE ET D`OS („Der Geschmack von Rost und Knochen“) präsentierte. De Luca, Dickey und Reilly kannten Audiards Werk und hatten

„Lippenbekenntnisse“ schon vor über zehn Jahren im Theater gesehen. An Audiard schätzten sie sein Bauchgefühl und seine Direktheit.

Da war es für Reilly unerheblich, dass Audiard im Vergleich zu anderen Regisseuren seiner Generation wenige Filme realisiert hatte. Für ihn war der Franzose perfekt und unschlagbar durch seine Leistungen und er war sich sicher, dass Audiard das vorliegende Material zu einer sehr persönlich geprägten Geschichte verarbeiten würde. Man setzte sich zusammen und als Audiard nach Frankreich zurückkam, lag schon die gerade veröffentlichte französische Ausgabe auf seinem Schreibtisch. Zwei Monate später trafen sich alle in Los Angeles zu weiteren sehr intensiven Gesprächen. Nachdem Vertrauen aufgebaut war, entschloss man sich zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Dickey: „Da steckt schon eine Logik dahinter, einen ausländischen Regisseur zu engagieren. Er kann anders an das Material herangehen, schleppt nicht seine kulturelle Last mit. Das ermöglicht ihm eine ungewohnte und frische Perspektive. Als bestes Beispiel fallen mir da Ang Lee und seine tollen Filme ein.“

Und für Reilly war es keine Frage, dass man Audiard, der auf Unabhängigkeit bei der Arbeit pocht, jegliche Freiheit geben würde nach der Devise „Make it your own“.

Schon zu Beginn des Drehbuchschreibens entschieden sich Audiard und Bidegain, die Figuren John Morris und Hermann Kermit Warm auszubauen. Sukzessive entwickelte sich die Geschichte zu einem Quartett mit jeweils zwei Paaren, zwischen denen sich die Beziehung vertiefte und ständig etwas in Bewegung war.

Reilly fügt hinzu: „In THE SISTERS BROTHERS folgt Warm den größeren humanitären Idealen. Auf Leute, die ihm über den Weg laufen und offen für Veränderung sind, übt er eine richtige Magnetwirkung aus. Sie fühlen intuitiv, dass er weiß, wie man die Zukunft besser und menschlicher gestalten kann. Mit Morris trifft er jemanden, der gut zuhört und Dingen genau auf den Zahn fühlt.“

Emmy-Gewinner und Warm-Darsteller Riz Ahmed aus der Serie THE NIGHT OF („The Night of – Die Wahrheit einer Nacht“) sieht in dem fortschrittlichen Chemiker ein „autodidaktisches Wunderkind, das das Beste in seinen Mitmenschen sieht“. Der Mann suche nicht nur Gold, sondern versuche auch das Positive, das Gold, aus den Menschen herauszuholen. Leider habe er zu vielen Leuten von seiner chemischen Formel erzählt, die das Goldwaschen erleichtert, sodass ihm einige hart auf den Fersen sind, während er sich als Gründer eines Startups in Richtung San Francisco bewegt.

„Jacques ist einer meiner Lieblingsregisseure und als sich die Möglichkeit einer Zusammenarbeit ergab, habe ich keine Sekunde gezögert. Er schickte mir sehr detaillierte und informative Emails, aber auch sehr kryptische und geheimnisvolle. Faszinierend fand ich auch die Recherche über die Wissenschaft in den 1850er Jahren“, so Riz Ahmed.

Die Vorbereitungen dauerten etwas länger als gedacht, da Audiard und Bidegain erst einmal die Arbeit an DHEEPAN („Dämonen und Wunder“) beenden und Bidegain als Regisseur LES COWBOYS mit Reilly fertigstellen musste.

Während der Arbeit am Drehbuch stand DeWitt den beiden beratend zur Seite, auch bei den Dialogen.

Dickey erzählt, dass „Jacques die Fähigkeit hatte, das Buch auseinander zu nehmen und im übertragenen Sinne die einzelnen Fragmente in die Luft zu werfen. Dann sammelte er sie wieder ein und schuf etwas Neues und blieb gleichzeitig dem Ausgangsmaterial treu“.

Die Locationsuche startete 2015. Audiard und seine Partner reisten die Route der Sisters Brothers von Oregon bis nach San Francisco ab, auf der sie Morris und Warm folgten.

Nach Fertigstellung der Drehbuchadaption stieß die französische Firma Why Not Productions zum Produzententeam, die auf eine fast 15jährige Zusammenarbeit mit Audiard zurückblicken kann. Dazu kam noch die amerikanische Annapurna Pictures. Anschließend wurden im Vorfeld der Dreharbeiten die Heads der Schlüssel-Departments besetzt.

Audiard wollte unbedingt Kameramann Benoît Debie engagieren, der das Licht bei Annapurnas SPRING BREAKERS („Spring Breakers“) von Harmony Korine gesetzt hatte. „Wir brauchten eine lange Vorbereitung für THE SISTERSBROTHERS“, erinnert sich Debie. „Jacques und ich mussten viel über den Film diskutieren, besonders über die Einflüsse, die von Komik bis zu Western reichen.“

Produktionsdesigner Michel Barthélémy und Debie verständigten sich über das Farbkonzept für Innen und Außen. Für Audiard war der Einsatz von Farben wichtig, aber sie sollten nicht zu intensiv sein.

Barthélémy, Produktionsdesigner von vielen Audiard-Filmen, wusste schon Jahre vor Drehbeginn von dem Projekt und wunderte sich über die Kombination Audiard und Western. Beim Lesen des Drehbuchs war er überwältigt von der Vorstellung, was alles an historischen Unterlagen für diese Zeit benötigt sein würde. Schritt für Schritt kam alles zusammen.

„Ein Fokus war der menschliche Einfallsreichtum, die ausgesprochene Fähigkeit, etwas zu erfinden. So kam es, dass ich selbst nach einem Prototypen der Wasserspülung im 19. Jahrhundert suchte. Wir wollten nahe der Realität sein, wenn es mal einen kleinen Anachronismus gibt, haben wir uns ein paar Freiheiten von den damaligen Gesetzmäßigkeiten genommen. Manchmal muss man an dem kleben bleiben, was war und manchmal muss man sich einfach freimachen von zu viel Rekonstruktion“, resümiert Barthélémy.

Eine tolle Sache, dass die Produktion die viermalige Oscar-Gewinnerin Milena Canonero für die Kostümgestaltung gewinnen konnte. Für Barthélémy „eine Legende“: „Sie ist bekannt für ihre Superpräzision, alles muss bis aufs I-Tüpfelchen stimmen und eine gute Energie ausstrahlen. Bis zum letzten Komparan hat sie alles im Blick.“

Ahmed bewundert die Detailfreudigkeit und Authentizität bei der Beschaffung der Kostüme. „Milena spürt die notwendigen antiquarischen Zutaten rund um den Globus auf, sucht Querverweise in Bildern und geschriebenen Berichten. Das gibt uns Schauspielern eine Freiheit am Set.“

Die letztendlich ausgewählten spanischen und rumänischen Locations boten nicht nur finanzielle Vorteile, sondern waren Garant dafür, dass die emotionale Intensität der Geschichte und die Intensität der Landschaft sich wunderbar ergänzten und verbanden.

Besonders gut funktionierten Zusammenarbeit und Verständnis in den vielen Sprachen wie französisch, spanisch, rumänisch, italienisch, englisch. Jeder konnte sich so optimal in die Handlung einbringen.

Ahmed, der in London lebt, für ihn eine der multikulturellsten Städte der Welt, empfand es als „supercool“, dass die Kommunikation zwischen den Leuten verschiedener Nationalitäten am Set von THE SISTERS BROTHERS so reibungslos klappte. Für ihn handelt der Film auch davon, seine Bestimmung durch die Verbindung mit anderen zu finden und Strukturen zu überwinden, die die Menschen auseinander dividieren. „Das hat mir die Augen geöffnet und zu einer tollen gemeinsamen Arbeit mit den anderen Schauspielern gebracht“, so Ahmed.

Die Oscar-Nominierten Jake Gyllenhaal, mit dem Ahmed in NIGHTCRAWLER („Nightcrawler – Jede Nacht hat ihren Preis“) vor der Kamera stand, und Joaquin Phoenix verkörperten John Morris und Charlie Sisters. Reilly hatte sich stark für Phoenix eingesetzt, den er als Schauspieler hoch schätzt: „Aber wir haben nicht darüber gesprochen, wie die Brüder sind. Wir haben ganz einfach Zeit zusammen verbracht. Während der Proben haben wir oft Spaziergänge auf einen Berg unternommen, das war ungefähr eine Strecke von anderthalb Meilen und dabei kein Wort miteinander gesprochen. Es reichte uns, sich der Gegenwart des anderen bewusst und in Einklang miteinander zu sein, die Bedürfnisse des anderen zu spüren und seine Energie.“

In der Beziehung der Brüder zueinander sieht Reilly den Charakter des Eli als Kümmerer, „er ist derjenige, der dafür sorgt, dass das Frühstück auf dem Tisch steht und die Pferde bereit stehen, wenn sie los müssen. Charlie ist mehr der feurige Typ, der ein Nein als Antwort nicht akzeptiert“. Mit Joaquin zu spielen war für ihn großartig, „er ist sehr instinktiv. Wenn man irgendeine Bemerkung oder einen Vorwurf macht, haut er schnell verbal zurück. Man muss akzeptieren, was der Moment bringt, im Moment sein. Es gibt weder einen Führer noch einen Mitläufer, alles ist im Fluss. Die Erfahrung mit Joaquin dehnte sich auf Eli und Charlie aus. Wenn er nicht mit mir am Set war, fühlte ich eine Leere.“

Audiard nimmt sich Zeit, mit den Schauspielern zu arbeiten, gerade um atmosphärisch den „Komödien-Touch“ zu erreichen, manchmal musste improvisiert werden. Ahmed: „Jacques gehört zu den Regisseuren, die einen Horror vor Stagnation haben. So trieb er uns an, mal etwas anderes zu versuchen. Er hängt nicht sklavisch an vorgefassten Bildern oder Meinungen, er will, dass sich etwas kontinuierlich entwickelt, bewegt. Dann kann er auch schon mal eine andere Richtung einschlagen. Das ist kreativ sehr anregend und so hält er uns auf Trab. Es ist ein offener, fließender und dynamischer Prozess.“

Reilly vertraut Audiard, weil er dessen untrügliches Gespür schätzt, schnell zu bemerken, wenn was schief läuft. „Er ist bei der Kamera und guckt dir direkt in die Augen, hat Antennen dafür, ob etwas nicht echt ist oder künstlich, wenn du übertreibst in der Darstellung. Er will eine unerwartete Interpretation, frag sich, wie etwas Neues zu schaffen ist. Diese Position reicht vom Casting-Prozess bis zur Ausgestaltung einzelner Szenen. Was mich auch an ihm fasziniert ist sein Vorausdenken an den Schnitt. Da kann man sagen, `o.k., beim letzten Mal bin ich hierüber gegangen...` und er antwortet ganz locker, `macht nichts, die Szene fällt sowieso raus`. Er findet genau das richtige Tempo in den Szenen und verfügt über die Fähigkeit, diesen Rhythmus mit dem geplanten Rhythmus im Schnitt zu verbinden.“

Dickey schwärmt: „Ich habe noch nie einen Filmemacher gesehen, der so arbeitet wie Jacques, die Einstellungen so genau plant und gestaltet. Er denkt an zehn unterschiedliche Dinge zur gleichen Zeit und ist trotzdem in jedem Augenblick bei der Sache. Eine tolle Balance zwischen gründlicher Vorbereitung und totaler Flexibilität.“

Der außergewöhnliche Stil des Regisseurs unterstützt das, was Dickey definiert als „einen Film über ein Brüderpaar vor dem Hintergrund einer einzigartigen Epoche in der Weite des Westens, wo man seinen Träumen folgte“.

Reilly fügt hinzu: „In weiterem Sinne handelt THE SISTERS BROTHERS von der Gründung Amerikas und dem Fundament, auf dem das Land gebaut ist. Aber es geht auch um menschliches Miteinander und die Relevanz von Beziehungen, vom Makro- zum Mikrobereich und zurück.“ De Luca zeigt sich rundum zufrieden, „Ich glaube, Jacques ist wirklich ein wunderbarer Film gelungen“.

DIE DARSTELLER

JOHN C. REILLY (Eli Sisters)

John C. Reilly, Jahrgang 1965, gilt als einer der US-Schauspieler mit der größten schauspielerischen Variationsbreite, was er in einer beeindruckenden Reihe von Dramen, Komödien, Musicals und nicht US-Filmen beweist. Diese außergewöhnliche Leistung wurde gewürdigt durch Oscar- und Golden Globe-Nominierungen und bei den Tony Awards, Independent Spirit Awards wie auch Grammys. Reilly ist einer der Produzenten von Jacques Audiards Western THE SISTERS BROTHERS und spielt eine der Hauptrollen, den Eli Sisters. 2018 kamen auch HOLMES & WATSON mit Will Ferrell ins Kino, RALPH BREAKS THE INTERNET: WRECK IT RALPH 2 („Chaos im Netz“) sowie STAN AND OLLIE mit Reilly als Oliver Hardy an der Seite von Steve Coogan als Stan Laurel.

Für seine Rolle des im Zweiten Weltkrieg auf einer Insel abgestürzten Amerikaners Hank Marlow in Jordan Vogt-Roberts' KONG: SKULL ISLAND („Kong: Skull Island“, 2017) neben Brie Larson erhielt er beste Kritiken, wie auch für seine Rolle in der Independent-Produktion THE LITTLE HOURS (2017) unter der Regie von Jeff Baena, die ihre Premiere auf dem Sundance Film Festival feierte. Zu seinen weiteren aktuellen Filmen gehören Yorgos Lanthimos' THE LOBSTER („The Lobster – Hummer sind auch nur Menschen“, 2015), der preisgekrönte französische Film LES COWBOYS (2017) unter der Regie von Thomas Bidegain sowie der italienische Film von Matteo Garrone IL RACCONTO DIE RACCONTI („Das Märchen der Märchen“, 2015), der beim Festival de Cannes Premiere hatte.

Reilly arbeitete im Laufe seiner Karriere mit renommierten Regisseuren zusammen wie Martin Scorsese in GANGS OF NEW YORK („Gangs of New York“, 2002) und THE AVIATOR (Aviator, 2004), Brian de Palma in CASUALTIES OF WAR („Die Verdammten des Krieges“, 1989), in Robert Altmans A PRAIRIE HOME COMPANION („Robert Altman's Last Radio Show“, 2006), in Terrence Malicks THE THIN RED LINE („Der schmale Grat“, 1998), in Robert Marschalls legendärem Musical CHICAGO („Chicago“, 2002), in Roman Polanskis Kammerspiel CARNAGE („Der Gott des Gemetzels“, 2011), Wolfgang Petersens THE PERFECT STORM („Der Sturm“, 2000), Lynne Ramsays WE NEED TO TALK ABOUT KEVIN („We need to talk about Kevin“, 2011) sowie in Paul Thomas Andersons Meisterwerken HARD EIGHT („Last Exit Reno, 1996), BOOGIE NIGHTS („Boogie Nights“, 1997) und MAGNOLIA („Magnolia“, 1999).

Berühmt auch seine Auftritte in Komödienkrachern wie Adam McKays TALLADEGA NIGHTS: THE BALLAD OF RICKY BOBBY („Ricky Bobby – König der Rennfahrer“, 2006) und STEP BROTHERS („Stiefbrüder“, 2008), Jake Kasdans WALKHARD: THE DEWEY COX STORY („Walk Hard: The Dewey Cox Story“, 2007), der Mumblecore-Film CYRUS („Cyrus“ – Meine Freundin, ihr Sohn und ich“, 2010)

von Mark und Jay Duplass sowie James Gunns GUARDIANS OF THE GALAXY („Guardians of the Galaxy“, 2014). Reilly lieh seine Stimme der Titelfigur des für den Oscar nominierten Animationsfilm WRECK IT RALPH („Ralph reichts“, 2012) und war auch die Stimme von Eddie in SING („Sing“, 2016).

Anerkannt ist er für seine Arbeit in der Welt der Independent Filme, dazu gehören Miguel Artetas THE GOOD GIRL („The Good Girl“, 2002) und CEDAR RAPIDS („Willkommen in Cedar Rapids“, 2011), Steve Conrads THE PROMOTION („Tobjob – Showdown im Supermarkt“, 2008), Azazel Jacobs TERRI (2011), Mike Whites YEAR OF THE DOG („Year of the Dog“, 2007), Ariel Vromens CRIMINAL („Das Jerico Projekt“, 2016) und THE ANNIVERSARY PARTY („Beziehung und andere Katastrophen“, 2001) unter der Regie von Jennifer Jason Leigh und Alan Cumming.

Im Fernsehen arbeitet er oft mit den Comedians Tim Heidecker und Eric Wareheim zusammen für die Shows „Tim and Eric`s Awesome Show, Great Job!“ und „Check It Out!“ mit Dr. Steve Brule.

Zu Reillys Theaterarbeit gehören „True West“, der ihm eine Tony Award-Nominierung einbrachte, „A Streetcar named Desire“ auf dem Broadway sowie die Steppenwolf Produktionen „The Grapes of Wrath“ und „A Streetcar Named Desire“.

JOAQUIN PHOENIX (Charlie Sisters)

Der in Puerto Rico geborene Joaquin Phoenix, Jahrgang 1974, begann seine Schauspielkarriere im zarten Alter von acht Jahren. Der Kinder-Darsteller trat in Werbespots auf und übernahm kleine Rollen in Fernsehserien wie HILL STREET BLUES, THE FALL GUY („Ein Colt für alle Fälle“, 1984) und MURDER, SHE WROTE. 1986 spielte er in sieben Folgen der CBS-Serie MORNINGSTAR/EVENINGSTAR mit, im gleichen Jahr war er erstmals in einem Kinofilm zu sehen, im Fantasy-Spaß SPACE CAMP („Space Camp“, 1986). Ein Jahr später folgte das Kriegsdrama RUSSKIES (1987). Regisseur Ron Howard besetzte den Teenager als Dianne Wiests Sohn in der Familienkomödie PARENTHOOD („Eine Wahnsinnsfamilie“, 1989). Im Anschluss daran wandte sich Phoenix von der Schauspielerei ab. Erst 1996 brillierte er an der Seite von Nicole Kidman in Gus Van Sants TODIE FOR („Todiefor“) und erhielt beste Kritiken. Die Filmkritikerin der New York Times pries das junge Talent als „an actor to watch for“. Anschließend begeisterte er neben Liv Tyler, Billy Crudup und Jennifer Connelly in INVENTING THE ABBOTTS („Die Abbotts – Wenn Hass die Liebe tötet“, 1997). Im gleichen Jahr stand er mit Clare Danes, Sean Penn und Jennifer Lopez für Oliver Stones U-TURN (U-Turn – Kein Weg zurück, 1997) vor der Kamera.

Das Jahr 1998 hielt zwei sehr unterschiedliche Rollen für ihn bereit: Als in Malaysia wegen Drogenbesitzes eingesperrter Amerikaner an der Seite von Vince Vaughn in RETURN TO PARADISE („Für das Leben eines Freundes“, 1998) und – ebenfalls mit Vaughn – in der schwarzen Komödie CLAY PIGEONS („Lebende Ziele“, 1998). Großes Lob erhielt er für seinen nächsten Auftritt in Joel Schumachers dunklem Thriller 8MM („Acht Millimeter, 1999), wo er Nicolas Cage bei der Suche nach einem Snuff-Filmemacher unterstützt. Im Jahr 2000 kassierte er seine erste Oscar-Nominierung an der Seite von Russel Crowe als junger Kaiser Commodus in Ridley Scotts Oscar-Gewinner GLADIATOR („Gladiator“, 2000), der Film machte ihn zum Weltstar. Zusätzlich zu den Nominierungen für den Oscar, den Golden Globe und den British Academy Award (BAFTA), wurde er als Bester Nebendarsteller vom National Board of Review und der Broadcast Films Critics Association ausgezeichnet. Danach folgte Philip Kaufmans Oscar-nominiertes Werk QUILLS („Quills – Macht der Besessenheit“, 2000) mit Kate Winslet und Geoffrey Rush basierend auf dem gleichnamigen

Theaterstück von Douglas McGrath über die letzten Lebensjahre des berühmten Marquis de Sade. Für seine Performance gewann er den Broadcast Film Critics Award als Bester Nebendarsteller. Im gleichen Jahr überzeugte er in James Grays THE YARDS („Im Hinterhof der Macht“, 2000) an der Seite von Mark Wahlberg, James Caan, Faye Dunaway, Ellen Burstyn und Charlize Theron. Danach übernahm Phoenix Parts in zwei Filmen von M. Night Shyamalan: SIGNS (Signs – Zeichen, 2002), der weltweit eine halbe Milliarde US \$ einspielte, und im Gothic-Thriller THE VILLAGE („The Village – Das Dorf“, 2004).

Weitere Filme sind u.a. Thomas Vinterbergs IT`S ALL ABOUT LOVE („It`s all about Love“, 2003), BUFFALO SOLDIERS („Amy go home“, 2001), LADDER 49 („Im Feuer“, 2004) und HOTEL RWANDA „Hotel Ruanda“, 2004).

Begeistert wurde er für seine faszinierende Performance als legendärer Countrysänger Johnny Cash an der Seite von Reese Witherspoon in James Mangolds fesselndem Biopic WALK THE LINE („Walk the Line“, 2005) gefeiert. Als „Mann in Schwarz“ sang er sämtliche Lieder selbst. Dafür wurde er mit einer zweiten Oscar-Nominierung als Bester Schauspieler belohnt, gewann den Golden Globe als Bester Schauspieler in einem Musical und erhielt Nominierung für BAFTA, SAG, BFCA und die Chicago Film Critics Awards, nicht zu vergessen den Grammy für den Soundtrack.

2007 drehte er zwei Spielfilme: Unter der Regie von James Gray erneut mit Mark Wahlberg WE OWN THE NIGHT („Helden der Nacht“, 2007) und für Terry George RESERVATION ROAD („Ein einziger Augenblick“, 2007).

Ein Jahr später arbeitete er zum dritten Mal mit Gray zusammen in TWO LOVERS („Two Lovers“, 2008) an der Seite von Gwyneth Paltrow.

Am 27. Oktober 2008 verkündete Phoenix seinen Rückzug vom Filmgeschäft und die Fokussierung auf seine Rap Musik. Die Meldung entpuppte sich als Teil seiner Rolle in der Mockumentary I`M STILL HERE („I`m still here“, 2010) unter der Regie seines Schwagers Casey Affleck. Der Film lief auf dem Venedig Filmfestival und dem Toronto International Film Festival 2010.

Auf dem Venedig Filmfestival wurde er zwei Jahre später auch mit der Coppa Volpi gemeinsam mit Philip Seymour Hoffman als Bester Darsteller für seine Rolle in Paul Thomas Andersons THE MASTER („The Master“, 2012) ausgezeichnet. Außerdem erhielt er eine dritte Oscar-Nominierung, einen Golden Globe und einen BAFTA. Es folgte THE IMMIGRANT („The Immigrant“, 2013) mit Marion Cotillard und Jeremy Renner, seine vierte Zusammenarbeit mit Regisseur James Gray.

In Spike Jonzes preisgekröntem Film HER (Her, 2013) mit Scarlett Johansson verliebt er sich in die Stimme eines Computers. Ein Jahr später arbeitete er erneut mit Regisseur Paul Thomas Anderson für INHERENT VICE („Inherent Vice – Natürliche Mängel“, 2014), dann folgte Woody Allens IRRATIONAL MAN („Irrational Man“, 2015) neben Emma Stone.

Den Preis als Bester Darsteller beim Festival de Cannes brachte ihm 2017 sein Part als Ex-Militär, der Entführungsoffer aufspürt in Lynne Ramsays Thriller YOU WERE NEVER REALLY HERE („A Beautiful Day“, 2017) ein. Als nächstes spielte er unter der Regie von Garth Davis neben Rooney Mara in MARY MAGDALENA („Maria Magdalena“, 2018) den Jesus. Sein vorerst letzter Film vor THE SISTERS BROTHERS war Gus van Sants DON`T WORRY, HE WON`T GET FAR ON FOOT („Don`t worry, Weglaufen geht nicht“, 2018). 2019 kommt er als THE JOKER von Todd Phillips ins Kino.

JAKE GYLLENHAAL (John Morris)

Der Oscar-nominierte Schauspieler Jake Gyllenhaal, Jahrgang 1980, gehört zu den Ausnahmetalenten seiner Generation. Mit seiner neuen Produktionsfirma Nine Stories ist er auf dem Weg zu einer bemerkenswerten Filmemacher-Karriere – Von der Akquise des passenden Materials über Entwicklung von Anfang an und Kooperation mit mutigen Storytellern werden die Projekte bis zum Start begleitet.

Nine Stories hat erst kürzlich Paul Danos beim Sundance Film Festival und in der Semaine de la Critique in Cannes präsentierten Film WILDLIFE (2018) produziert, in dem Gyllenhaal an der Seite von Carey Mulligan spielt. Seine Firma produzierte auch STRONGER (2017), eine wahre Geschichte, die auf dem New York Times-Bestseller des gleichen Namens beruht. Der von David Gordon Green realisierte Film ist ein sehr persönlicher Zugang zur heldenhaften Reise des Boston Marathon Überlebenden Jeff Bauman, porträtiert von Gyllenhaal selbst. Der spätere Charakterdarsteller stand erstmals mit elf Jahren in Ron Underwoods CITY SLICKERS („City Slickers – Die Großstadthelden“, 1991) vor der Kamera.

Zu seinen Filmerfolgen zählen u.a. Bong Joon-hos OKJA (2017), Daniél Espinosas LIFE („Life“, 2017), Tom Fords NOCTURNAL ANIMALS („Nocturnal Animals“, 2016), Dan Gilroys NIGHTCRAWLER („Nightcrawler – Jede Nacht hat ihren Preis“, 2014), nominiert in der Kategorie Bester Hauptdarsteller u.a. für BAFTA, Golden Globe, SAG, Critics Choice und Spirit Award) sowie Ang Lees unvergesslicher BROKEBACK MOUNTAIN („Brokeback Mountain“, 2005). Für die Darstellung des homosexuellen Cowboys neben Heath Ledger erhielt er eine Oscar-Nominierung und gewann den BAFTA als Bester Nebendarsteller. Beeindruckend seine Performance in Richard Kellys DONNIE DARKO (Donnie Darko: Fürchte die Dunkelheit“, 2001), Nicole Holofceners LOVELY & AMAZING („Lovely & Amazing“, 2001), Miguel Artetas THE GOOD GIRL („The Good Girl“, 2002), Brad Silberlings MOONLIGHT MILE („Moonlight Mile“, 2002), Jim Sheridans BROTHERS („Brothers“, 2009), David Ayers END OF WATCH („End of Watch“, 2012), Denis Villeneuves PRISONERS („Prisoners“, 2013), Jean-Marc Vallées DEMOLITION („Demolition – Leben und Liebe“, 2015) und ENEMY („Enemy“, 2013), Antoine Fuquas SOUTHPAW („Southpaw“, 2015), Baltasar Kormákurs EVEREST („Everest“, 2015), Duncan Jones SOURCE CODE („Source Code“, 2011), David Finchers ZODIAC („Zodiac – Die Spur des Killers“, 2007), Sam Mendes` JARHEAD („Jarhead – Willkommen im Dreck“, 2005), John Maddens PROOF („Der Beweis – Liebe zwischen Genie und Wahnsinn“, 2005), oder Edward Zwicks LOVE AND OTHER DRUGS („Love and other Drugs – Nebenwirkung inklusive“, 2010). Dieser Film brachte ihm eine Golden Globe-Nominierung ein. Nach THE SISTERS BROTHERS ist er demnächst als Bösewicht in SPIDERMAN: FAR FROM HOME“ zu sehen.

Am Broadway sorgte er mit seinem Auftritt in der bejubelten Neuinszenierung von Stephen Sondheims mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Meisterwerk „Sunday in the Park with George“ an der Seite von Tony-Gewinner Anaaleigh Ashford für Furore. Das von Nine Stories produzierte Musical lief zum Auftakt der Wiedereröffnung des historischen Hudson Theaters und zählt mit zehn Wochen ausverkauften Vorstellungen zu den erfolgreichsten Adaptionen eines Sondheim-Stücks. Weitere Broadway-Produktionen sind: „Constellations“ (Drama Desk Award) und „Little Shop of Horrors“. Off-Broadway: „If There Is I Haven` t Found It Yet“. West End: „This is Our Youth“ (Evening Standard Award).

RIZ AHMED (Hermann Kermit Warm)

Riz Ahmed, Jahrgang 1982, ist ein absolutes Multitalent – preisgekrönter Schauspieler, Drehbuchautor, Produzent, Musiker, ein Kreativer und Visionär und demnächst auch Regisseur. Der in London lebende Künstler gilt nicht nur als geniales Talent, sondern auch als einer, der durch Meisterleistungen beeindruckt. Er wurde zu einem von Hollywood gefragtesten Künstlern nach dem Wahnsinnserefolg von HBOs THE NIGHT OF, erfunden vom legendären Steven Zaillian. Ahmed schrieb Mediengeschichte als erster muslimischer Schauspieler, der einen Emmy Award gewann für seine Hauptrolle in der Serie, die ihm ebenso Nominierungen für den Golden Globe und Screen Actors Guild einbrachten. Im gleichen Jahr erhielt er eine zweite Emmy-Nominierung als Gaststar in der TV-Serie GIRLS. 2017 zierte er den Titel des Time Magazins in der „100 Most Influential“-Ausgabe.

Anschließend begeisterte er in Ruben Fleischers Spider-Man Spin-Off VENOM (Venom, 2018). Geschäftstüchtig kreierte und verkaufte er mit seiner Produktionsfirma Left Handed Films eine moderne Hamlet-Version an Netflix, in der er auch mitwirkt. Desgleichen verkaufte er eine neunteilige TV-Serie namens ENGLISTAN an die BBC, die Geschichte einer britisch-pakistanischen Familie über drei Generationen hinweg. Der Sohn einer pakistanisch-stämmigen Familie wuchs im englischen Wembley auf und ist als politischer Aktivist und als Künstler geachtet. Sein preisgekröntes Essay in dem von Nikesh Shukla herausgegebenen Essay-Band „The Good Immigrant“ wurde unter dem Titel „Typecast as a Terrorist“ in der renommierten Zeitung „The Guardian“ veröffentlicht. Im Frühjahr 2017 sprach er als Gastredner im britischen Unterhaus über Diversität und Repräsentanz. Mit Propercorn-Gründer Ryan Kohn lenkte er 2017 die Aufmerksamkeit auf den Syrien-Konflikt und startete die Spendenaktion „10 for 10“ für unter dem Bürgerkrieg leidende Familien. Gesammelt wurden 175 000 US \$.

Mit ähnlichem Erfolg wurde seine Leidenschaft als Rapper gekrönt. Er veröffentlichte zwei von der Kritik gelobten Solo-Alben unter dem Pseudonym Riz MC und rappte mit K`naan, Residente und Snow Tha Product für „Hamilton Mixtape“, die Nummer 1 der Charts, die einen MTV Video Award 2017 abräumte. Er gehört auch zum Rapduo Sweat Shop Boys, deren Album „Cashmere“ (2016) und ein Jahr später „Sufi La Ep“ von der Kritik stürmisch gefeiert wurde und in die Top Rap Charts in USA und England aufstieg, für ausverkaufte Shows sorgte. Für die Demonstranten gegen Donald Trumps Immigrations-Politik am Los Angeles internationalen Flughafen wurde der Song „T5“ mit dem Liedtext „Inshallah, mashallah/Hopefully no marshal law“ zur Hymne.

Seine Schauspielkarriere startete Ahmed Mitte der 2000er Jahre als des Terrors Verdächtigter in Michael Winterbottoms und Mat Whitecross` preisgekröntem Film THE ROAD TO GUANTANAMO („The Road to Guantanamo“, 2006). Das Dokudrama gewann 2006 den „Silbernen Bären“ bei der Berlinale. Eine weitere Auszeichnung gab es für ihn als Bester Darsteller auf dem Filmfestival Genf 2008. Es folgte 2010 eine BIFA Nominierung (British Independent Film Awards) für den Besten Darsteller für seine Performance als Kokaindealer in Eran Creevys SHIFTY (2008) sowie eine BIFA Nominierung als Bester Darsteller in Chris Morris` satirischer Komödie FOUR LIONS („Four Lions“, 2010). 2012 war er britischer Shooting Star bei der Berlinale. Für seine Mitwirkung in Ben Drews III MANORS (2012) erhielt eine weitere BIFA-Nominierung. Seine Performance in Dan Gilroy`s NIGHTCRAWLER („Nightcrawler – Jede Nacht hat ihren Preis“, 2014) wurde belohnt mit einem Independent Spirit Award als Bester Nebendarsteller und eine Nominierung zum Gotham Award Breakthrough Actor. Sein erstes Drehbuch- und Regieprojekt DAYTIMER war als Bester Kurzfilm 2015 auf dem Sundance Film Festival nominiert.

Nach Kritikererfolgen im Arthausbereich eroberte Ahmed die Welt der Blockbuster, stand mit Matt Damon und Alicia Vikander in Paul Greengrass` JASON BOURNE („Jason Bourne“, 2016) vor der Kamera. Der fünfte Teil der JASON BOURNE-Reihe spielte weltweit 400 Mio US \$ ein. Zu sehen war er auch als Bodhi Rook in Gareth Edwards Vorgeschichte zu den Star-Wars-Filmen ROGUE ONE: A STAR WARS STORY („Rogue One: A Star Wars Story“, 2016) mit über einer Milliarde US \$ Einspiel weltweit.

Zu seinen weiteren Filmerfolgen zählen Benedict Andrews UNA („Una und Ray“, 2016) mit Rooney Mara, Pete Travis` CITY OF TINY LIGHTS („City of Tiny Lights, 2016), Jean-Jacques Annauds DAY OF THE FALCON („Black Gold“, 2011), Michael Winterbottoms TRISHNA („Trishna“, 2011), Mira Nairs Politthriller THE RELUCTANT FUNDAMENTALIST („The Reluctant Fundamentalist – Tage des Zorns“, (2012), dafür wurde er 2013 als Schauspieler mit dem „Friedenspreis des Deutschen Films – Die Brücke“ geehrt, sowie John Crowleys CLOSED CIRCUIT („Closed Circuit – Unter Beobachtung, 2013).

DER STAB

JACQUES AUDIARD (Regie, Drehbuch)

Regisseur und Drehbuchautor Jacques Audiard, geboren am 30. April 1952 als Sohn des bekannten Drehbuchautors und Regisseurs Michel Audiard in Paris, zählt zu Frankreichs Top-Regisseuren, seine Werke gelten als rau und radikal, konsequent und kompromisslos. Bereits zu Beginn der 1980er Jahre machte er sich einen Namen als Drehbuchautor. Bekannt wurde er durch Genre-Filme wie SUR MES LÈVRES („Lippenbekenntnisse“, 2001) oder den von der internationalen Kritik gefeierten DE BATTRE MON COEUR S`EST ARRÊTÉ („Der wilde Schlag meines Herzens“, 2005) mit Romain Duris in der Hauptrolle. Der Film brachte ihm zehn César-Nominierungen ein, von denen er sich in acht Kategorien durchsetzen konnte. Schon sein Regiedebüt REGARDER LES HOMMES TOMBER („Wenn Männer fallen“) gewann 1995 drei Césars, darunter den für den Besten Erstlingsfilm. Vier Mal war er im Wettbewerb des Festival de Cannes vertreten mit UN HÉROS TRÈS DISCRET („Das Leben: Eine Lüge“, 1996) ausgezeichnet für das beste Drehbuch, 2009 folgte UN PROPHÈTE („Ein Prophet“), ein Gefängnis- und Männerdrama, das den „Großer Preis der Jury“ gewann, 2012 begeisterte er auf der Croisette mit DE ROUILLE ET D`OS („Von Rost und Knochen“, 2012) mit Marion Cotillard und Matthias Schoenaerts in der Geschichte einer fast unmöglichen Liebe. Dieses Meisterwerk war für den BAFTA für den besten Film in nicht englischer Sprache nominiert sowie für den Golden Globe in der Kategorie Bester Ausländischer Film. DE ROUILLE ET D`OS („Der Geschmack von Rost und Knochen“) gewann den BFI London Film Festival Award für den Besten Film. DHEEPAN („Dämonen und Wunder“) war 2015 Gewinner der Goldenen Palme in Cannes. THE SISTERS BROTHERS („The Sisters Brothers“) wurde 2018 beim Filmfestival in Venedig mit dem „Silbernen Löwen“ für die Beste Regie ausgezeichnet.

PASCAL CAUCHETEUX und GRÉGOIRE SORLAT (Produktion)

Seit fast 15 Jahren arbeitet die Produktionsfirma Why Not mit Regisseur Jacques Audiard zusammen, produzierte seine letzten vier Filme, darunter den Gewinner der Goldenen Palme 2015 in Cannes DHEEPAN („Dämonen und Wunder“), 2005 begann die Zusammenarbeit mit DE BATTRE MON

COEUR S'EST ARRÊTÉ („Der wilde Schlag meines Herzens“), 2009 folgte UN PROPHÈTE („Ein Prophet“) und 2012 DE ROUILLE D'OS („Von Rost und Knochen“). Why Not Productions wurde 1990 gegründet und steht seitdem für das Autorenkino. Eine vertrauensvolle und lange Beziehung besteht nicht nur mit Audiard, sondern auch mit preisgekrönten Regisseuren wie Gregg Araki, Xavier Beauvois, Arnaud Desplechin, Ken Loach, Christian Mungiu, Bruno Podalydès und Jean-François Richet. Sie alle gehören zum festen Bestandteil der Firmenpolitik.

Pascal Caucheteux gründete Why Not gemeinsam mit Grégoire Sorlat. Sie fungieren als Hauptgeschäftsführer und Generaldirektor. Zu aktuellen Projekten von Why Not gehören u.a. Louis Garrels L'HOMME FIDÈLE mit Louis Garrel, Laetitia Casta und Lily-Rose Depp, der in Toronto 2018 seine Weltpremiere feierte, BLACK SNAKE (2018) von Thomas Ngijol und Karole Rocher, BECASSINE! (2018) von Bruno Podalydès sowie neue Filme von Ken Loach und Arnaud Desplechin.

MICHEL DE LUCA (Produktion)

Michel De Luca gehört zu den produktivsten Produzenten und ist seit drei Jahrzehnten im Filmgeschäft. Er wurde dreimal für einen Academy Award für den Besten Film und dreimal für einen Producer's Guild of America Award nominiert – für David Finchers THE SOCIAL NETWORK („The Social Network“, 2010), Bennett Millers MONEYBALL („Die Kunst zu gewinnen – Moneyball“, 2011) und Paul Greengrass' CAPTAIN PHILLIPS („Captain Phillips“, 2013).

Im Jahre 2015 produzierte er die erfolgreiche Verfilmung FIFTY SHADES OF GREY („Fifty Shades of Grey – Geheimes Verlangen“) und anschließend FIFTY SHADES DARKER („Fifty Shades of Grey – Gefährliche Liebe, 2017) und ein Jahr später FIFTY SHADES FREED („Fifty Shades of Grey – Befreite Lust“). Robert Mitchells UNDER THE SILVER LAKE („Under the Silver Lake“) mit Andrew Garfield kam 2018 in die Kinos.

Zu seinen kommenden Projekten gehören die Spielfilmversion des beliebten Science-Fiction-Franchise BATTLESTAR GALACTICA, eine Adaption des DC Comics „The Kitchen“ mit Melissa McCarthy und Tiffany Haddish unter der Regie von Andrea Berloff sowie Michelle McLarens COWBOY NINJA VIKING, die Verfilmung der gleichnamigen Graphic Novel mit Chris Pratt. Dazu kommt eine Reihe von TV-, Kabel- und Streaming-Projekten.